



*Emma Görlich-Jebautzka, Fotografien aus der Vorkriegszeit
(Quelle: S. Motls Buch War Before War)*

***Emma Jebautzke** (*22. Juli 1905 in Johannesdorf - + 20. Juni 1988 in Bögingen)

Emma Görlich-Jebautzka, geborene Wondrejz, eine gebürtige Genueserin, eine tapfere Frau, eine Nazi-Gegnerin stammte aus Johannesdorf/Janov bei Haida/Nový Bor.

Ihre erste Ehe scheiterte und lies sie mit ihrer Tochter Agnes allein, nachdem sie und ihr Mann sich politisch immer mehr in die Quere kamen. Ihre Schritte führten die deutsche Stenotypistin zunächst in die Prager Zentrale der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands. Unter der Leitung des Vorsitzenden Siegfried Taub fand dort die Rettung vieler deutscher Anti-Nazis u.a. mit der Hilfe von Doreen Warriner statt. In der Anfangszeit, vor allem dank des Nansen-Pass-Systems, das auf der Grundlage des Genfer Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Oktober 1933 ausgestellt wurde, erledigte Emma Jebautzka den Papierkram und organisierte die notwendigen Zuggarnituren. Nach der Abfertigung des letzten Transports im April 1939 bereitete auch sie sich darauf vor, über Polen nach Norden zu gehen.

Sie wurde im April 1939 mit der damals kleinen Agnes im Zug auf dem Bahnhof in Böhmisches Trübau/Česká Třebová verhaftet und nach einer Reihe von Verhören im berühmten Prager Petschek-Palast (Gestapo-Hauptquartier) - auch die kleine Agnes wurde zu ihr gebracht, um sie zum Reden zu bringen - in das Konzentrationslager Ravensbrück überstellt. Sie war eine der ersten weiblichen Häftlinge, die dort ankamen. Sie überlebte ihre Inhaftierung. Hier traf sie drei Jahre später auf die Frauen aus Lidice. Emma Görlich-Jebautzka hatte Glück, sie überlebte das Konzentrationslager Dank ihres Charakters, ihrer Hartnäckigkeit, ihrer Bescheidenheit und ihrer außergewöhnlichen Fähigkeiten und kehrte zurück.

Ihre Tochter Agnes, lernte sie erst nach dem Krieg im Jahr 1945 kennen. Doch Agnes erkannte ihre Mutter nach dem Krieg nicht wieder, sie sprach nicht tschechisch, war rebellisch und hatte keine Beziehung zu ihr. Mutter und Tochter mussten den Weg zurück zueinander erst wiederfinden.

Emma Görlich-Jebautzka wünschte sich, ohne Grabstein begraben zu werden. Sie wollte zu den namenlosen Opfern gehören, deren Asche die Nazis im See von Ravensbrück verstreuten.

Ihre Geschichte recherchierte der Historiker Dr. Vladislav Jindra aus Nový Bor. Sein Einblick in die damaligen Ereignisse beeinflusste in vielerlei Hinsicht den Dokumentarfilm von Stanislav Motl und sein zuvor veröffentlichtes Buch. Jindras Bruder wurde der zweite Ehemann von Agnes, der Tochter von Emma Görlich-Jebautz. Als Junge erlebte er die Verfolgung der tschechischen Bevölkerung in der Vorkriegszeit und alles, was danach kam, aus erster Hand.

An ihrem Geburtshaus in Janov bei Nový Bor Nr. 111. Wurde aufgrund des Films eine Gedenktafel enthüllt. Mit dabei ihre Tochter Agnes Jindra, die mit ihren Kindern, ihrem Mann und ihrer Familie aus Deutschland kam, wo sie heute lebt.